

Geschäftsbericht der Krankenhausgesellschaft Schwyz 2025

Einblicke





Spenden für innovative
Versorgung. Stiftung Spital Schwyz

Spital Schwyz





Mitglied werden im Trägerverein.
Krankenhausgesellschaft Schwyz

Heute da und für morgen bereit

Editorial Stark. Verlässlich. Umfassend. _____	04
Direktion Stabil führen, konsequent weiterentwickeln _____	06
Kennzahlen Unser Jahr in Zahlen _____	08

Einblick in die Medizin

Leistungsüberblick Vertrauen in unsere Leistungen _____	10
Ambulante Eingriffe So wenig Eingriff wie nötig _____	12
Palliative Care Fokus auf Lebensqualität _____	13
Frauenklinik Moderne Frauenmedizin beginnt mit Zuhören _____	14
Perspektive Patient «Wir sind ein Team» _____	15
Nah am Patienten Vertrauen von Mensch zu Mensch _____	16
Unterstützende Funktionen Verantwortung im Hintergrund _____	18

Spitalkosmos

Überraschendes Zahlen mit Geschichten _____	20
Arbeiten im Spital Schwyz Menschen im Mittelpunkt _____	22
Trägerverein Miteinander seit 173 Jahren _____	24

Jahresbericht

Vorstand Verantwortung, die man spürt _____	26
Finanzen Bilanz und Erfolgsrechnung _____	28

Hinter den Kulissen

Schlusswort _____	30
--------------------------	----

Stark. Verlässlich.
Umfassend.





Ein Akutspital kennt keine Öffnungszeiten. Wenn jede Minute zählt, braucht es Kompetenz, Verlässlichkeit von Menschen. Das Spital Schwyz steht dafür ein.

Vertrauen, das im Alltag entsteht

97 Prozent unserer Patientinnen und Patienten würden uns weiterempfehlen. Dieses Vertrauen entsteht nicht in Zahlen, sondern im Alltag durch unsere engagierten Mitarbeitenden: durch sorgfältige medizinische Behandlungen, durch persönliche Betreuung und durch das Gefühl, auch in schwierigen Situationen gut aufgehoben zu sein.

Kompetenz, die spürbar wirkt

Für viele Menschen ist das Spital Schwyz die erste Anlaufstelle – für Sprechstunden, im Notfall oder für geplante Eingriffe. Die Nachfrage nach unserer Grund- und Spezialversorgung ist hoch. Das zeigt sich in stabilen Fallzahlen und zunehmend komplexen Behandlungen sowie in Versorgungswegen, die nahtlos ineinandergreifen: von der Erstabklärung über spezialisierte Therapien bis zur wohnortsnahen Weiterbetreuung. Moderne Medizin entsteht dort, wo Wissen, Erfahrung und Zusammenarbeit ineinandergreifen – im Spital Schwyz und im Netzwerk mit Partnern.

Zukunft, die wir aktiv gestalten

Dass wir gebraucht werden, zeigt sich auch in der wirtschaftlichen Entwicklung: Ein Umsatzwachstum von 4,3 Prozent auf 105 Millionen Franken und ein Gewinn von 1,7 Millionen Franken im Jahr 2025 bestätigen unsere Leistungsfähigkeit.

Gleichzeitig richtet sich der Blick nach vorne. Der Strategieprozess 2035 ist kurz vor Abschluss. Gemeinsam erarbeiten wir, wie sich die Krankenhausesellschaft und das Spital Schwyz medizinisch, organisatorisch und infrastrukturell weiterentwickeln – mit dem Ziel, die Versorgung im Einzugsgebiet langfristig zu sichern.

Das Spital Schwyz bleibt ein verlässlicher Ort für umfassende medizinische Versorgung – getragen von Menschen, die täglich Verantwortung übernehmen. Heute und in Zukunft.

Thomas Küchler
Präsident Krankenhausesellschaft Schwyz

Franziska Föllmi-Heusi
Direktorin
Spital Schwyz

Stabil führen, konsequent weiterentwickeln

Wenn Sie auf das Jahr 2025 zurückblicken – was stand im Zentrum?

Dr. med. Roger Schlüchter, Ärztl. Direktor Spital Schwyz:

Für uns steht immer die optimale medizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten im Zentrum. Die medizinischen Wissenschaften und die Behandlungsmöglichkeiten entwickeln sich laufend weiter. Für eine moderne Spitalorganisation, die eine breit abgestützte Grundversorgung sowie eine differenzierte Spezialversorgung der Bevölkerung sicherstellt, ist es entscheidend, Prozesse, Infrastruktur und insbesondere auch die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden optimal zu gestalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei müssen wir in längeren Zeiträumen denken – ich spreche bewusst von fünf bis zehn Jahren.

Moderne Medizin findet in Netzwerken statt. Kooperationen mit anderen Kliniken und Instituten, basierend auf medizinischem Wissen und Können – und nicht primär auf politischen oder geografischen Vorgaben –, sind von grosser Bedeutung. Jeder kranke Mensch braucht die bestmögliche Therapie, unabhängig von seinem Leiden. Dafür arbeiten wir jeden Tag: für eine qualitativ hochstehende, nachvollziehbare, medizinische Versorgung aller Menschen, die sich uns anvertrauen.

«Nur mit einer soliden Ertragsbasis können wir als privat geführtes Spital die notwendigen Investitionen in Digitalisierung, Infrastruktur und medizinische Innovation aus eigener Kraft finanzieren.»

Franziska Föllmi-Heusi
Direktorin Spital Schwyz

Franziska Föllmi-Heusi, Direktorin Spital Schwyz: Für die Spitalleitung stand 2025 insbesondere der Strategieprozess im Vordergrund. Gemeinsam mit dem Vorstand haben wir intensiv daran gearbeitet, wie sich das Spital Schwyz bis 2035 weiterentwickeln soll. Dabei geht es darum, unsere

Stärken gezielt auszubauen und das Spital organisatorisch, medizinisch und infrastrukturell konsequent für die Zukunft aufzustellen. Gleichzeitig war 2025 finanziell ein erfreuliches Jahr. Für ein privat geführtes Spital sind eine solide Ertragslage und ein substanzieller Gewinn von zentraler Bedeutung. Nur so können wir die notwendigen Investitionen in Technik, Digitalisierung und Infrastruktur aus eigener Kraft finanzieren und auch als Arbeitgeber langfristig attraktiv bleiben.

Was bedeutet diese strategische Weiterentwicklung konkret?

Franziska Föllmi-Heusi: Ein Spital ist eine hochkomplexe Organisation. Damit wir unsere Aufgaben auch künftig erfüllen können, müssen Strukturen, Prozesse und Zusammenarbeit laufend weiterentwickelt werden. Ein Schwerpunkt liegt deshalb auf der Stärkung unserer Prozesse und auf der gezielten Weiterentwicklung der Digitalisierung. Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, um medizinische Qualität, Effizienz und Zusammenarbeit nachhaltig zu verbessern.

Dr. med. Roger Schlüchter: Aus medizinischer Sicht bedeutet diese Weiterentwicklung, die Kompetenzen in der Grund- und Spezialversorgung am Spital Schwyz gezielt auszubauen, medizintechnisch auf dem neuesten Stand zu bleiben und Kooperationen mit anderen Gesundheitsversorgern weiter zu pflegen und, wo sinnvoll, auszubauen.

Ich wiederhole mich bewusst: Moderne, differenzierte Medizin – sowohl in der Grundversorgung als auch in der spezialisierten Medizin – funktioniert in Netzwerken. Dieser Trend ist klar erkennbar und unumkehrbar. Das Spital Schwyz pflegt seit Jahren solche Kooperationsmodelle mit verschiedenen Zentrumsspitalern – unabhängig von Geografie oder politischen Rahmenbedingungen – und ist aufgrund seiner medizinischen Leistungsfähigkeit ein geschätzter Partner.

Dies zeigt sich auch in der Zertifizierung als Aus- und Weiterbildungsspital bis hin zum anerkannten Weiterbildungszentrum für verschiedene Facharztstitel – eine Stellung, die im Kanton Schwyz einzigartig ist. All dies ermöglicht es uns, Innovationen schneller umzusetzen und gleichzeitig eine wohnortnahe Versorgung sicherzustellen. Davon profitieren unsere Patientinnen und Patienten direkt.

Welche Rolle spielen politische und regulatorische Entwicklungen für das Spital?

Franziska Föllmi-Heusi: Die nationalen und kantonalen politischen Rahmenbedingungen haben einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Spitäler. Neue Tarifsysteme wie beispielsweise der TARDOC, regulatorische Vorgaben oder gesundheitspolitische Entscheide wie die Spitalliste führen immer wieder zu Anpassungen in Organisation und Prozessen.

Für uns bedeutet das, dass wir uns laufend auf neue Rahmenbedingungen einstellen müssen, gleichzeitig aber auch unsere strategische Position klar definieren.

Dr. med. Roger Schlüchter: Ein Beispiel dafür ist die kantonale Spitalplanung. Die neue Spitalliste wurde 2025 vom Regierungsrat verabschiedet und hätte grundsätzlich Klarheit über die zukünftige Leistungserbringung schaffen sollen. Durch die eingereichten Einsprachen der Krankenkassen befindet sich der Entscheid nun beim Bundesverwaltungsgericht. Damit ist die Situation aktuell wieder in der Schwebe. Unabhängig davon hat das Spital Schwyz in diesem Prozess sehr überzeugend gezeigt, welche Leistungen wir für die Versorgung der Region erbringen können. Unsere medizinische Qualität und unser breites Angebot wurden bestätigt. Das ist für uns eine wichtige Grundlage für die Zukunft.

Was stimmt Sie optimistisch für die Zukunft des Spital Schwyz?

Dr. med. Roger Schlüchter: Das Spital Schwyz verfügt über hervorragend ausgebildete Ärztinnen, Ärzte und Pflegefachpersonen und bildet in allen diesen Berufsgruppen auf höchstem Niveau aus. Die medizinische Qualität entsteht durch konsequente Arbeit, durch gute Ausbildung und durch den stetigen Willen, Prozesse weiter zu verbessern. Diese Innovationskraft ist eine sehr gute Grundlage für eine nachhaltige Weiterentwicklung unseres Spitals.

«Medizinische Qualität entsteht durch konsequente Arbeit, gute Zusammenarbeit und die Bereitschaft, Prozesse und Kooperationen laufend weiterzuentwickeln.»

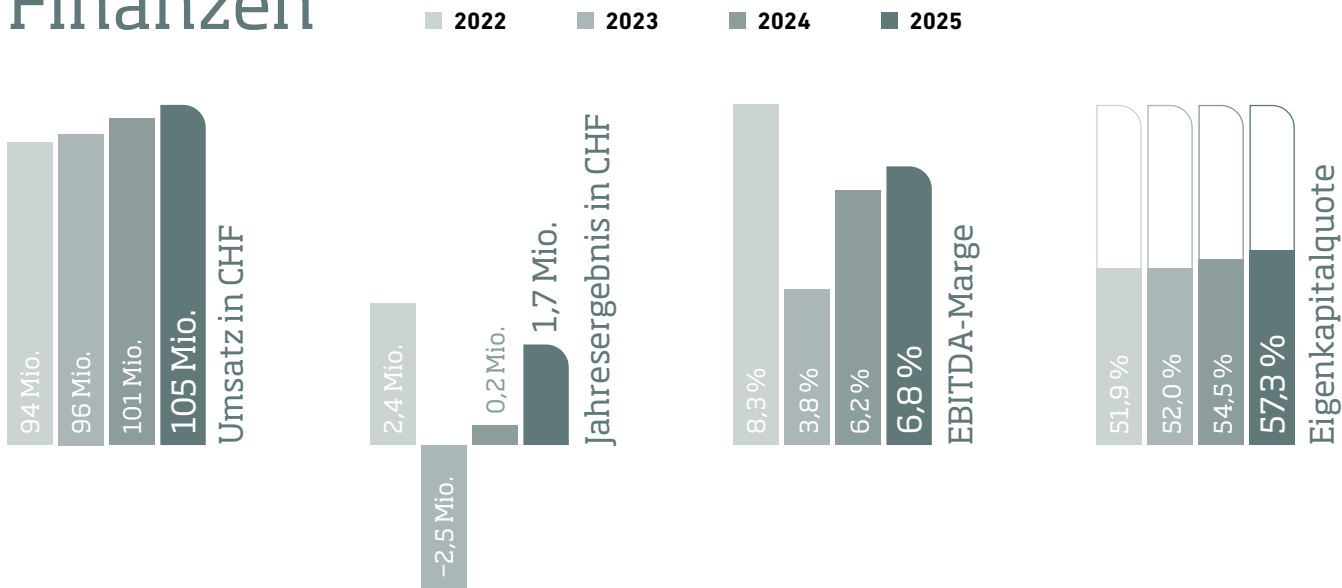
Dr. med. Roger Schlüchter
Ärztlicher Direktor und Chefarzt Chirurgie

Franziska Föllmi-Heusi: Ich bin vor allem dankbar für das grosse Engagement unserer Mitarbeitenden. Ein Spital funktioniert nur als Team. Die Mitarbeitenden tragen mit ihrem Einsatz und ihrer Professionalität jeden Tag dazu bei, dass die Patientinnen und Patienten bestmöglich versorgt werden. Gemeinsam mit ihnen werden wir das Spital Schwyz auch in Zukunft verantwortungsvoll, innovativ und mit klarer Perspektive weiterentwickeln.



Unser Jahr in Zahlen

Finanzen



Unsere Leistungen werden gebraucht. Der Umsatz wächst um 4,3% gegenüber dem Vorjahr.

Konsequentes Wirtschaften und klare Prioritäten zeigen Wirkung – die Rückkehr in die Gewinnzone ist deutlich bestätigt.

Ein weiterer Schritt in die richtige Richtung: 10% braucht es für eine nachhaltige Zukunftssicherung.

Die Eigenkapitalquote steigt erneut und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt der Schweizer Akutspitäler von rund 37%.

Medizin und Pflege

4,49 $\bar{\text{o}}$ Aufenthaltsdauer in Tagen

Die durchschnittliche Verweildauer der stationären Patientinnen und Patienten im Spital.

34 199 Pflage tage

Pflage tage setzen sich aus der Gesamtzahl aller Aufenthaltstage stationärer Patientinnen und Patienten zusammen und zeigen, wie viel Betreuung insgesamt im Spital geleistet wurde.

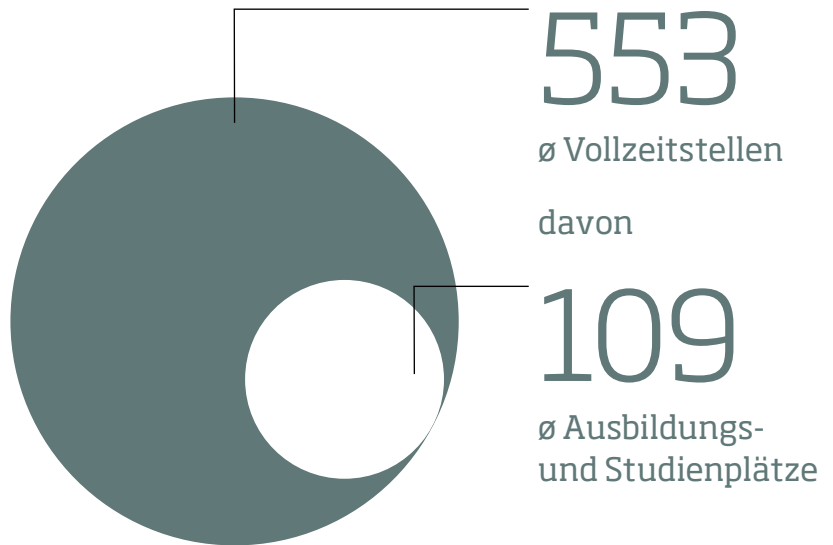
0,914 Case-Mix-Index

Der Case-Mix-Index ist eine Kennzahl, die den durchschnittlichen Schweregrad von Patientenfällen angibt.

Mitarbeitende

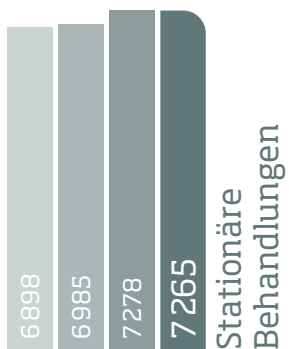
806

Mitarbeitende

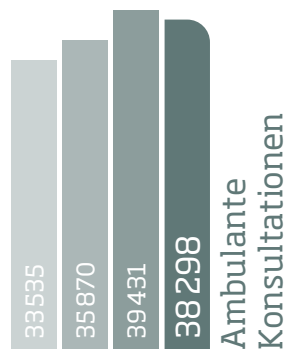


Das Spital Schwyz ist einer der grössten Arbeitgeber der Region und grösster Ausbildungsbetrieb im Kanton Schwyz.

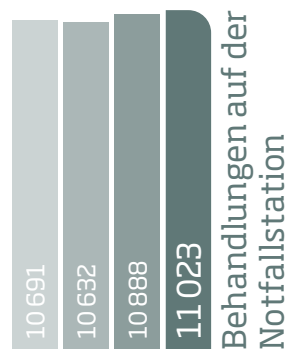
Patientinnen und Patienten



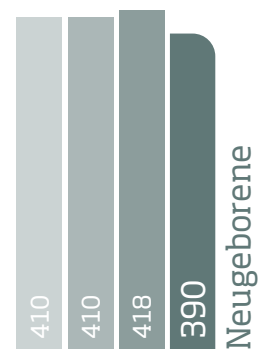
Auf stabil hohem Niveau – diese Menschen haben uns ihr Vertrauen für eine stationäre Behandlung geschenkt.



Die ambulante Versorgung ist ein zentraler Pfeiler – weiterhin stark nachgefragt und nah bei den Menschen der Region.



66% der Zuweisungen erfolgten durch Selbsteinweisung, 16% via Rettungsdienst und 1% per Helikopter; der Rest über weitere Partner.



Für Familien da: Die wohnortnahe Geburtshilfe bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Versorgung.

Patientenzufriedenheit

97%

unserer Patientinnen und Patienten würden uns weiterempfehlen.



Für weitere Einblicke in die Patientenzufriedenheit und für weitere Zahlen scannen Sie den QR-Code.

Vertrauen in unsere Leistungen



— Präzision, die Leben verändert.

Operationen und Eingriffe



Bei der Diagnose, im Operationssaal oder bei der Nachbehandlung ist höchste Präzision gefragt. Unsere erfahrenen Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Anästhesie, Chirurgie, Gynäkologie, Urologie, Schmerzmedizin sowie Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und Orthopädie setzen, wo immer möglich, minimalinvasive Verfahren ein. Davon und von unserer umfassenden Expertise profitieren unsere Patientinnen und Patienten.

—
Das Innere verstehen,
Gesundheit erhalten.

Medizinische Behandlungen



Von Diabetes bis
Bluthochdruck: Die
Innere Medizin umfasst
die Behandlung

vieler Erkrankungen, die lebens-
wichtige Organe wie beispielsweise
Herz, Lunge, Leber, Niere oder
Magen betreffen. Unsere langjährige
Erfahrung und eine Vielzahl
moderner Untersuchungsmethoden
helfen unseren Internistinnen
und Internisten, die richtigen Dia-
gnosen zu stellen und die best-
möglichen Therapien zu wählen.



—
Für den Menschen.
Für Familien. Fürs Leben.

Ganzheitliche Versorgung

Unseren Patientinnen und
Patienten stehen zudem folgende
Leistungen für eine ganzheitliche
Versorgung zur Verfügung:
familiäre Geburtshilfe,
24-Stunden-Notfall und -Radio-
logie, stationäre Rehabilitation,
modernes Therapie- und Trai-
ningszentrum mit Physiothera-
pie, Ergotherapie sowie Therapie-
bad. Ergänzt wird dies durch
unser Wundambulatorium,
unsere Stomaberatung sowie
unsere Ernährungs- und
Diabetesberatung – für eine
rundum optimale Versorgung.



So wenig Eingriff wie nötig

Seit 2025 werden am Spital Schwyz ausgewählte handchirurgische Eingriffe ausserhalb des Operationssaals durchgeführt. Was bedeutet das für Patientinnen und Patienten? Handchirurg Dr. med. univ. Armin Pallaver gibt Einblick.

Was ist neu an den ambulanten handchirurgischen Eingriffen im Spital Schwyz?

Dr. med. univ. Armin Pallaver: Wir führen bestimmte ambulante Routineeingriffe neu im speziell eingerichteten Interventionsraum durch – und nicht mehr im zentralen Operationssaal. Für Patientinnen und Patienten bedeutet das eine Behandlung in einem auf ambulante Eingriffe abgestimmten Umfeld – mit persönlicher Betreuung und einer schnellen Rückkehr in den Alltag. Mit dem Patienten legen wir in der Sprechstunde den Operationstermin fest. Untersuchung, Eingriff und Nachsorge greifen somit nahtlos ineinander.

Was erleben Patientinnen und Patienten am Behandlungstag konkret?

Die Behandlung ist unkompliziert organisiert und die Patientinnen und Patienten wissen im Vorfeld genau, was sie erwartet. Sie kommen am Tag des Eingriffs in die Tagesklinik, erhalten vor Ort die Lokalanästhesie und werden anschliessend in den Interventionsraum begleitet. Sie müssen nicht nüchtern sein und können in ihrer Alltagskleidung bleiben – das nimmt vielen die Anspannung. Nach dem Eingriff erhalten sie alle Unterlagen und können das Spital selbstständig wieder verlassen.

Viele Menschen haben Respekt vor einer Operation. Wie verändert dieses Vorgehen das Erleben?

Die Eingriffe erfolgen in Lokalanästhesie. Das ist nur ein kleiner Stich – danach sind die Patientinnen und Patienten schmerzfrei. Sie bleiben während der Operation wach und können ihre Finger bewegen. Das erlaubt

uns, die Funktion direkt zu überprüfen. Gleichzeitig bleiben wir im Gespräch. Diese persönliche Begleitung nimmt vielen die Angst. Wichtig ist mir aber: Es bleibt eine Operation, die wir sorgfältig planen und begleiten.

Geht bei ambulanten Eingriffen Effizienz zulasten der Qualität?

Ganz klar: nein. Unsere Qualitäts- und Hygienestandards sind identisch – unabhängig davon, ob ein Eingriff im Operationssaal oder im Interventionsraum stattfindet. Der Unterschied liegt im passenden Einsatz der Ressourcen. Für kleinere Eingriffe braucht es nicht die gesamte Infrastruktur eines grossen OPs. So können wir mehr Patientinnen und Patienten behandeln und Wartezeiten verkürzen – bei gleichbleibend hoher medizinischer Qualität.

Das Beispiel zeigt: Moderne Medizin kann gleichzeitig persönlich, sicher und effizient sein – mit einem klaren Mehrwert für Patientinnen und Patienten.

Fokus auf Lebensqualität

Was zählt, wenn eine Krankheit nicht mehr heilbar ist? Im Spital Schwyz begleitet das Team der Palliative Care Menschen in dieser Situation ganzheitlich – dazu zählen physische, psychische, soziale und spirituelle Aspekte. Leandra Schelbert, dipl. Pflegefachfrau HF und verantwortlich für die operative Leitung Palliative Care, erklärt, wie Lebensqualität auch bei unheilbaren Erkrankungen im Mittelpunkt bleibt.

Wie zeigt sich das konkret im Spitalalltag?

Ein Beispiel ist ein Patient, den wir über längere Zeit begleiten. Er lebt mit einer unheilbaren Krebserkrankung und möchte möglichst lange zu Hause bleiben.

Zu Beginn stehen körperliche Beschwerden im Vordergrund: Schmerzen, Müdigkeit und starke Erschöpfung. Diese können wir gezielt behandeln und stabilisieren. Gleichzeitig belastet ihn die Unsicherheit über den weiteren Verlauf seiner Krankheit.

Deshalb besprechen wir früh gemeinsam mit ihm und seiner Familie, welche Behandlungen für ihn sinnvoll sind und welche nicht mehr. Diese Gespräche geben Orientierung – und die Sicherheit, dass seine Wünsche respektiert werden.

Parallel bauen wir ein tragfähiges Netzwerk auf: mit der Hausärztin, der Spitex und weiteren Fachpersonen. So kann er möglichst lange in seiner vertrauten Umgebung bleiben. Wenn sich sein Zustand verschlechtert, unterstützt ihn unser mobiles Team regelmässig zu Hause. Auch seine Ehefrau wird telefonisch eng begleitet und weiss, dass sie jederzeit Hilfe erhält.

Reicht die Betreuung zu Hause nicht mehr aus, kann er nahtlos auf die Palliativstation wechseln. Für ihn bedeutet das: jederzeit die passende Unterstützung – abgestimmt auf seine Situation.

Wie wird sichergestellt, dass die betroffenen Menschen in jeder Phase die passende Betreuung erhalten?

Am Spital Schwyz ist auch das Kompetenzzentrum Palliative Care für den Kanton Schwyz angesiedelt. Wir begleiten und beraten frühzeitig ambulant in der Sprechstunde,

bieten 24/7 einen telefonischen Support und sind mit unserem mobilen Team auch zu Hause bei den Betroffenen im Einsatz. Die stationäre Betreuung ergänzt dieses Angebot, wenn eine intensivere Behandlung nötig wird. Gleichzeitig unterstützen wir Fachpersonen im ganzen Kanton bei palliativmedizinischen Fragen.

Damit stellt das Spital Schwyz sicher, dass Menschen im gesamten Kanton auch bei unheilbaren Erkrankungen die passende Unterstützung erhalten – ambulant, zu Hause oder stationär.

Palliative Care verbindet Kompetenz, Menschlichkeit und ein tragendes Netzwerk – für Orientierung, Entlastung und Lebensqualität.

Die Betreuung auf der Palliative-Care-Station orientiert sich am sogenannten SENS-Modell:

S	E	N	S
Symptommanagement Linderung belastender Beschwerden wie Schmerzen oder Atemnot.	Entscheidungsfindung Der Wille des Menschen steht im Zentrum.	Netzwerk Enge Zusammenarbeit mit Hausärztinnen, Hausärzten, Spitex und Partnern.	Support Unterstützung und Entlastung für Angehörige.

Was bedeutet Palliative Care für Patientinnen und Patienten heute?

Leandra Schelbert: Palliative Care bedeutet vor allem eines: Lebensqualität. Es geht nicht darum, eine Krankheit zu heilen, sondern Beschwerden zu lindern und Menschen so zu begleiten, dass ihr Alltag möglichst lebenswert bleibt.

Bei uns arbeitet ein interdisziplinäres Team eng zusammen – Ärzte, Pflege, Physio- und Ergotherapie, Ernährungsberatung, Mal- und Kunsttherapie, Psychoonkologie, Sozialarbeit und Seelsorge. So wird der Mensch in seiner gesamten Situation betrachtet und alle arbeiten am gleichen Ziel. Wichtig ist uns, dass diese Unterstützung frühzeitig beginnt. Viele denken, Palliative Care sei nur für die letzten Tage da. Dabei kann sie viel früher entlasten – wie ein Regenschirm, den man bereithält, falls stürmische Zeiten kommen. Wenn sich die Situation verändert, ist man nicht allein. Unsere Arbeit orientiert sich dabei am sogenannten SENS-Modell (siehe Infobox).

Moderne Frauenmedizin beginnt mit Zuhören

Die Frauenklinik am Spital Schwyz entwickelt ihr Angebot weiter – mit persönlicher Betreuung, modernen Behandlungsmethoden und einer starken regionalen Vernetzung.

Was hat sich in der Frauenklinik zuletzt verändert?

Dr. med. Yves van Roon: Seit meinem Eintritt als Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe im August 2025 konnten wir gemeinsam mit unserem Team wichtige Entwicklungen anstossen. Unser Ziel ist eine kompetente, persönliche Betreuung für Frauen in allen Lebensphasen.

Die Frauenklinik wächst personell und entwickelt ihre Infrastruktur schrittweise weiter. In unserer Frauenarztpraxis konnten zwei zusätzliche, modern ausgestattete Untersuchungsräume eröffnet werden. So entsteht mehr Raum für Beratung, Diagnostik und persönliche Betreuung.

Wie werden Therapieentscheidungen getroffen und welche Möglichkeiten gibt es?

Ärztin oder Arzt und Patientin besprechen gemeinsam die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten und wählen die Lösung, die am besten zur persönlichen Situation passt. Wo immer möglich kommen schonende Verfahren zum Einsatz, etwa minimalinvasive Methoden ohne sichtbare Schnitte, die weniger Schmerzen und eine schnellere Erholung ermöglichen.

Bei komplexeren Eingriffen – etwa in der Urogynäkologie, Onkologie oder bei fortgeschrittener Endometriose – kann robotergestützte Chirurgie Vorteile bieten. Dafür kooperieren wir mit der Klinik St. Anna in Luzern. So profitieren unsere Patientinnen von moderner Technologie und gleichzeitig von der persönlichen Betreuung durch unser Team.

Wie entwickelt sich die Geburtshilfe am Spital Schwyz?

Die Geburtenzahlen sind – wie in vielen Regionen – leicht rückläufig. Gleichzeitig bleibt das Bedürfnis nach einer wohnortsnahen Geburt weiterhin gross. Unsere Geburtshilfe verbindet medizinische Sicherheit mit persönlicher Betreuung durch Hebammen, Ärztinnen und Ärzte.

Welche Rolle spielt die Frauenklinik für die Region?

Frauenmedizin umfasst auch Information, Prävention und Austausch. Ein Beispiel dafür ist ein Publikumsvortrag zu den Wechseljahren, der auf sehr grosses Interesse gestossen ist.

Zudem beteiligt sich das Spital Schwyz an der nationalen Initiative Pink Cube, die auf die Bedeutung der Brustkrebsvor-

sorge aufmerksam macht. Solche Aktionen tragen dazu bei, das Bewusstsein für Frauengesundheit zu stärken und den Dialog mit der Bevölkerung zu fördern.

Wie sieht die Zukunft der Frauenmedizin am Spital Schwyz aus?

Unser Ziel ist es, für Frauen in der Region eine verlässliche Anlaufstelle für gynäkologische und geburtshilfliche Fragen zu sein. Dafür stärken wir die Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Spital Lachen, dem Luzerner Kantonsspital, dem Stadtspital Triemli oder der Klinik St. Anna. So verbinden wir moderne Medizin mit persönlicher Betreuung – nah bei den Frauen in der Region.

So entsteht eine Frauenmedizin, die sich konsequent an den Bedürfnissen der Patientinnen orientiert – und ihnen in jeder Lebensphase die passende Unterstützung bietet.





«Wir sind ein Team»

Nach zunächst unklaren Beschwerden wird Karl Reichlin-Planzer vom Hausarzt zur ambulanten Abklärung ins Spital Schwyz überwiesen. Doch sein Zustand verschlechtert sich akut und er wird als Notfall stationär aufgenommen. Die Diagnose ist ernst: ein Karzinom, verbunden mit stark veränderten Blutwerten und weiteren Komplikationen.

Das Behandlungsteam in Schwyz entscheidet, Karl Reichlin-Planzer zur Behandlung der Komplikationen ins Luzerner Kantonsspital zu verlegen, wo spezialisierte Fachpersonen und die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stehen. Nach zwei stationären Aufenthalten in Luzern sind die Komplikationen stabilisiert. Im Herbst 2025 wird die Therapie im Spital Schwyz fortgesetzt und weiterentwickelt – stationär sowie ambulant und nahe am Wohnort.

Der Verlauf zeigt exemplarisch, wie moderne Medizin heute funktioniert: als koordinierter Behandlungspfad über Institutionsgrenzen hinweg. Entscheidend ist, wo Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung im Krankheitsverlauf erhalten. Für Karl Reichlin-Planzer bedeutet das eine nahtlose Versorgung ohne Zeitverlust.

Wie blicken Sie auf die letzten Monate zurück?

Karl Reichlin-Planzer: Mit so einer Diagnose verliert man von einem Moment auf den anderen den Boden unter den Füssen. Es ging mir sehr schlecht, mein Zustand war sehr ernst. Dank der Unterstützung meiner Familie und meines Umfelds – Freunde, Nachbarn und Verein – konnte ich wieder Mut fassen. Man muss tapfer sein, auch wenn es nicht immer einfach ist. Gemeinsam haben wir es geschafft, wieder miteinander zu lachen. Und vor allem dankbar zu sein – für jeden neuen Tag und auch für kleine Fortschritte. Meine Frau hat immer gesagt: «Wir sind ein Team.» Das hat uns getragen.

Wie haben Sie die medizinische Behandlung erlebt?

An beiden Orten – im Spital Schwyz sowie im Luzerner Kantonsspital – habe ich mich zu jeder Zeit sehr gut aufgehoben gefühlt. Ich bin dankbar für die Menschen, die mich behandelt haben. Fachlich, aber auch menschlich. Und ich habe immer wieder eine grosse Herzlichkeit gespürt.

Welche Unterstützung haben Sie im Spital Schwyz erhalten?

Die Ärzte und Pflegekräfte der Onkologie haben mich sehr gut betreut. Mir wurde genau erklärt, was gemacht wird und wie sich alles entwickelt. Gemeinsam wurde ein Schritt nach dem anderen eingeleitet. Dass ich die Chemotherapie hier vor Ort machen konnte, wo ich zu Hause bin, war für mich sehr angenehm.

Auch das Team der Palliative Care war frühzeitig eingebunden. Wenn etwas unklar war, konnten wir jederzeit anrufen oder vorbeikommen. Davor habe ich nicht gewusst, wie viel Unterstützung mir Palliative Care auch im Leben und für die Lebensqualität geben kann.

Wie geht es Ihnen heute?

Es geht mir so weit gut und es ist noch ein Weg vor mir. Ich schaue vorzu, was möglich ist. Nach dem Spitalaufenthalt haben mich meine Kinder auf unsere Alp auf den Stoos gebracht. Das war ein Moment zum Aufatmen und Krafttanken. Oder wenn ich heute vor meiner Jagdhütte bin, einen Kaffee gekocht habe – das alles sind Momente, die ich sehr geniesse.

Vertrauen von Mensch zu Mensch

Die Medizin entwickelt sich stetig weiter – getragen von hoher fachlicher Kompetenz, Erfahrung und neuen Technologien. Doch eines bleibt zentral: Vertrauen entsteht zwischen Menschen. Patientinnen und Patienten verlassen sich darauf, dass sie fachlich kompetent behandelt und persönlich begleitet werden. Im Spital Schwyz engagieren sich täglich Mitarbeitende mit grossem Fachwissen und persönlichem Einsatz für genau diese Qualität. Fünf von ihnen geben einen Einblick in ihren Arbeitsalltag – in der Sprechstunde, auf der Notfall- oder Intensivstation, im Patientenzimmer oder in der Spitalkapelle.



«Bei einem medizinischen Notfall gilt es, rasch und überlegt zu handeln, um wirksam zu helfen.»

Dr. med. Manuela Frank
Oberärztin mbF, Innere Medizin

Die Innere Medizin vereint am Spital Schwyz 13 Subspezialitäten unter einem Dach. Dieses breite Wissen kommt überall zum Tragen – in der Sprechstunde, auf der Station und im Notfall. Die Abklärungen sind anspruchsvoll: Beschwerden gezielt untersuchen, Symptome richtig deuten und medizinische Zusammenhänge erkennen. Manuela Frank und das Team der Inneren Medizin führen die erhobenen Befunde zusammen, um wirksame Therapien festzulegen.

Mary-Claude Lottenbach und das Team der Seelsorge sind Tag und Nacht erreichbar. Sie haben ein offenes Ohr, sind da, wenn sich Menschen einen Austausch wünschen, zum Beispiel zu Sinnfragen. Die Spitalseelsorge begleitet mit Gesprächen, Gedenkfeiern, im Trauercafé sowie mit Segnungen und Gottesdiensten. Im Zentrum steht der Mensch als Ganzes – mit seinen Bedürfnissen, Ängsten, Sorgen und Wünschen.



«Geburt, Lebensende, Krankheit oder Unfall – wir begleiten Menschen in den empfindsamsten Momenten des Lebens.»

Mary-Claude Lottenbach
Theologin, Spitalseelsorge



«Wir arbeiten konzentriert, routiniert und reagieren früh auf mögliche Komplikationen.»

Steffen Ammann
Dipl. Pflegefachmann HF,
Intensivbehandlungsstation

Auf der Intensivstation werden Patientinnen und Patienten in kritischem Zustand rund um die Uhr überwacht. Zu Dienstbeginn übernimmt Steffen Ammann die Betreuung von den Kolleginnen und Kollegen der vorherigen Schicht, stellt sich beim Patienten vor, prüft den Zustand und kontrolliert die Medikation. Entscheidend ist, Veränderungen früh zu erkennen und richtig einzuordnen. Mit Fachkompetenz und Präsenz gibt er Sicherheit, Orientierung und menschliche Fürsorge.

Eine angenehme Atmosphäre für die Untersuchungssituation zu schaffen sowie eine offene Kommunikation – das ist Viktoriia Zhuravlova im Umgang mit ihren Patientinnen wichtig. Als Assistenzärztin lernt sie die ganze Bandbreite der Frauenmedizin kennen – von der Betreuung von Schwangeren über Vorsorgeuntersuchungen bis hin zu Eingriffen, unterstützt durch gezieltes Teaching von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen.



«Vertrauen ist die beste Grundlage für eine erfolgreiche Untersuchung und Behandlung.»

Viktoriia Zhuravlova
Assistenzärztin,
Gynäkologie und Geburtshilfe



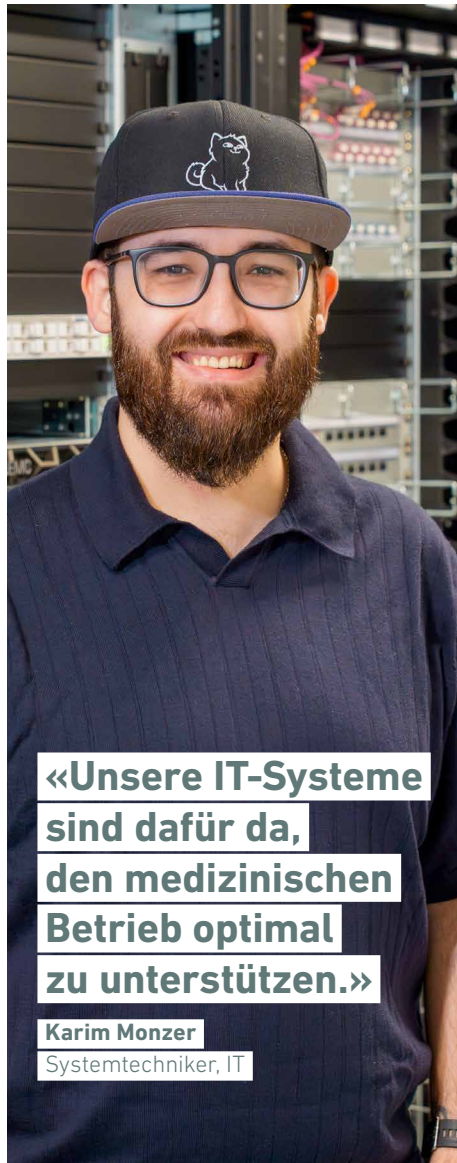
«Pflege bedeutet für mich fachliche Vielfalt, ein familiäres Miteinander und Humor: über sich selbst und gemeinsam mit Patientinnen und Patienten lachen.»

Fabienne Bissig-Zenkhusen
Dipl. Pflegefachfrau HF,
Palliative-Care-Station

Pflege ist weit mehr als Körperpflege, Medikamente verabreichen oder Verbände wechseln. Sie verlangt fundiertes Fachwissen und eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur Spezialisierung. Am Spital Schwyz laufen bei den rund 434 Pflegefachpersonen die Fäden zusammen. Sie sind Bindeglied zwischen Medizin, Therapie und Betreuung. Für Fabienne Bissig-Zenkhusen gehört dazu auch Humor – das schafft Vertrauen und unterstützt den Genesungsprozess.

Verantwortung im Hintergrund

Ein Spital kennt keine Pause. Seit fast 175 Jahren läuft der Betrieb im Spital Schwyz – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Damit das funktioniert, greifen viele Rädchen ineinander – auch dort, wo man sie nicht auf den ersten Blick sieht. Zahlreiche Mitarbeitende arbeiten im Hintergrund daran, dass die Infrastruktur jederzeit bereit ist und der Betrieb funktioniert. Sie halten Systeme am Laufen, verbessern Abläufe, begleiten den Nachwuchs und stellen täglich die Verpflegung sicher. So entsteht die Grundlage für eine verlässliche medizinische Versorgung – jederzeit. Fünf von ihnen geben einen Einblick in ihren Arbeitsalltag – aus dem Büro, dem Serverraum, der Technik, dem Ausbildungsbereich und der Spitalküche.



Die IT-Landschaft im Spital ist vielfältig: von Servern und Netzwerken bis hin zu Applikationen und Medizingeräten. Zuverlässige IT-Systeme bilden die Grundlage für sämtliche Leistungen im Spital. Und der Bedarf wird weiter wachsen, weiss Karim Monzer. Er und das Team der IT begleiten unterschiedlichste Projekte, beispielsweise im Bereich Digitalisierung und Cybersecurity – eine wichtige Säule für einen zukunftsgerichteten Spitalbetrieb.

Christoph Meyer arbeitet im Stab Direktion und bildet die Kernprozesse des Spital Schwyz entlang des Behandlungspfads systematisch ab – als Bauplan und Prozesslandkarte zugleich. Gemeinsam mit den Bereichen werden darauf aufbauend Abläufe weiterentwickelt und neu gedacht, automatisiert sowie digitalisiert – mit dem Ziel, die Betreuung der Patientinnen und Patienten optimal zu gestalten.





«Als früherer Mitarbeiter der Abwaschküche konnte ich durch die Sri-Lanka-Spezialitätenwoche mein Können in der Küche unter Beweis stellen.»

Ajanthan Tharmakulasingam
Mitarbeiter Küche

Die Spitalküche arbeitet im Hintergrund – und ist doch zentral für die Genesung. Eine ausgewogene Ernährung stärkt Patientinnen und Patienten jeden Tag. 24 Mitarbeitende sorgen für frisch zubereitete, abwechslungsreiche Gerichte aus regionalen Zutaten. Einer von vielen Höhepunkten ist die jährliche Sri-Lanka-Woche: Dann bringen Hilfskoch Ajanthan Tharmakulasingam und Velrajah Sinnathamby, Mitarbeiter der Abwaschküche, ihre kulinarischen Wurzeln ein – zur Freude der Gäste im Personalrestaurant.

Junge, motivierte Menschen übernehmen Verantwortung, entwickeln sich weiter und finden ihren Platz im Berufsleben. Anja Theiler und das Ausbildungsteam begleiten Lernende und Studierende auf diesem Weg – fachlich und persönlich. Vom ersten Selektionsgespräch bis zur Diplom- oder Lehrabschlussfeier sorgen sie dafür, dass Wissen weitergegeben, angewendet und vertieft wird – in sieben Lehrberufen und elf Studiengängen.



«Eine hohe fachliche Ausbildungsqualität und die persönliche Begleitung unserer Lernenden und Studierenden sind für uns zentral.»

Anja Theiler
Praxislehrerin, Ausbildung



«Eine funktionierende Technik rund um den Patienten hat für uns oberste Priorität.»

Hanspeter Scheiwiller
Betriebselektriker, Technik, Bau und Sicherheit

An die elektrische Sicherheit eines Spitals werden hohe Anforderungen gestellt – zu Recht, denn der Schutz von Patientinnen und Patienten, Mitarbeitenden und Besuchenden muss jederzeit gewährleistet sein. Dafür werden zahlreiche Geräte regelmässig gewartet, kontrolliert und bei Bedarf repariert oder ersetzt. Das Team Technik, Bau und Sicherheit sorgt dafür, dass die technische Infrastruktur zuverlässig funktioniert – Tag und Nacht.

Zahlen mit Geschichten

Ein Spital ist mehr als Diagnosen und Behandlungen. Es ist ein Zusammenspiel von Menschen, Abläufen und unzähligen Handgriffen – oft gleichzeitig, oft im Hintergrund. Im Spital Schwyz tragen rund 800 Mitarbeitende dazu bei, dass dieses Zusammenspiel funktioniert. Sie packen an, organisieren und koordinieren – und leisten dabei vieles, was kaum sichtbar ist. Denn wer denkt im ersten Moment daran, wie viele Kissenbezüge gewechselt werden, wie oft der Fahrstuhl benutzt wird oder wie viele Spam-Mails abgelehrt werden, damit der Alltag im Spital reibungslos funktioniert? Die folgenden Zahlen machen genau das sichtbar. Sie erzählen vom Alltag hinter den Kulissen – überraschend, eindrücklich und manchmal mit einem Augenzwinkern.



Virenabwehr im Spital: So wie Patientinnen und Patienten vor Viren geschützt werden, schützt die IT die Systeme vor digitalen Angriffen. Von den

333 271

E-Mails,

die im Jahr 2025 eingegangen sind, wurden 77 Prozent als Spam erkannt und blockiert. Nur jede vierte Mail wird als seriös eingestuft und landet im Posteingang der Mitarbeitenden.

Investition in die Zukunft:

4 553

Stunden

persönliche Begleitung durch Berufsbildnerinnen und Berufsbildner flossen 2025 in die Pflegeausbildung. Sie begleiteten angehende Fachpersonen im Arbeitsalltag. Zeit, die direkt in die nächste Generation investiert wird.

Unsere Mitarbeitenden stammen aus

35 Nationen.

Diese Vielfalt bereichert unseren Alltag mit unterschiedlichen Erfahrungen, Perspektiven und Kulturen.

Äpfel

1 913 kg



2

Rüebli

2 556 kg



1



3

Tomaten

1 485 kg

Unsere Spitalküche versorgt täglich Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende mit ausgewogenen Mahlzeiten aus frischen Zutaten. Diese Gemüse- und Obstsorten kamen 2025 am häufigsten auf den Teller:

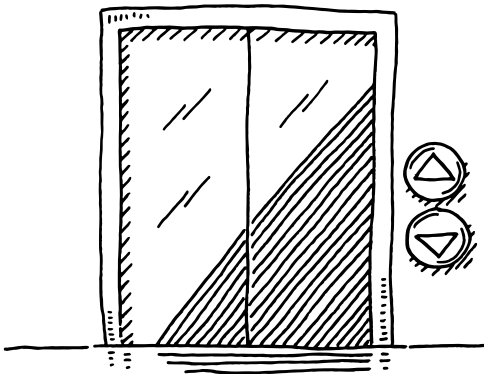
Als zeitgemässer Arbeitgeber machen wir es möglich:

484 Mitarbeitende

arbeiten im Teilzeitpensum – das entspricht 60 Prozent unserer Belegschaft.

1 749 445 Mal

unterwegs – Etage für Etage: So oft waren unsere Aufzüge 2025 im Einsatz und brachten Patientinnen, Patienten, Besuchende und Mitarbeitende zuverlässig rauf und runter und immer an den richtigen Ort.



22 134 Kissenbezüge

wurden 2025 von den engagierten Mitarbeitenden aus der Reinigung gewechselt. Rechnerisch wären das genug, um die Gemeinden Schwyz, Muotathal und Sattel mit frischen Spitalkissen auszustatten.



Baby, oh Baby – der August hat geliefert:

Mit 47 Geburten

war der August der geburtenreichste Monat des Jahres 2025.

Erfahrung, die bleibt:

78 Mitarbeitende

feierten 2025 ein Dienstjubiläum – nahezu 10 Prozent der Belegschaft. Zusammen stehen sie für

960 Jahre

Engagement und Erfahrung.



Brandschutz – Tür für Tür:

1 257 Türen

gibt es im Spital Schwyz – und jede einzelne erfüllt eine wichtige Aufgabe. 168 davon reagieren im Brandfall selbstständig und schliessen automatisch. Auch die übrigen tragen zur Sicherheit bei: robust gebaut und feuerbeständig.

63 145 Tage

ohne Unterbruch: Seit der Gründung der ersten «Krankenanstalt» in Schwyz durch den Frauenverein im Jahr 1853 geben Mitarbeitende seit rund sieben Generationen Wissen und Erfahrung weiter. Dies bildet bis heute die Grundlage für eine verlässliche Gesundheitsversorgung.



Menschen im Mittelpunkt: Arbeiten im Spital Schwyz

Fördernd, wertschätzend und familiär: Was einen Arbeitgeber ausmacht, zeigt sich im Alltag. Im Spital Schwyz sind es Mitarbeitende wie Larissa Steiner und Karin Heinzer, die zeigen, was das konkret bedeutet: das Miteinander, die persönliche Weiterentwicklung und eine klare Ausrichtung auf den Menschen. Zwei unterschiedliche Laufbahnen, zwei Generationen und eine gemeinsame Perspektive: Der Mensch steht im Mittelpunkt.

«Ich wollte weiterkommen –
und bekam die Chance dazu.»

Larissa Steiner
Co-Stationsleiterin Pflege

Larissa Steiner ist heute Co-Stationsleiterin auf der chirurgischen Bettenstation. Ihr Weg begann mit der Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit in der Langzeitpflege. Früh war für sie klar: Sie will mehr Verantwortung übernehmen, sich weiterentwickeln, ihren Beitrag vertiefen. Das Spital Schwyz hat sie

dabei unterstützt – Schritt für Schritt. Mit dem Studium zur diplomierten Pflegefachfrau HF. Es folgten Einsätze auf verschiedenen Stationen, von der Palliative Care bis zur Intensivstation. Parallel dazu absolvierte sie die Weiterbildung zur Berufsbildnerin, jetzt ist sie Teil des Pflegekadern. «Es motiviert mich, wenn es vorwärtsgeht», sagt sie. «Und ich habe hier die Möglichkeit, mich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.» Diese Entwicklung ist kein Zufall. Als grösster Ausbildungsbetrieb im Kanton bietet das Spital Schwyz vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten – von der Grundbildung bis zur Führungsausbildung. Mitarbeitende erhalten dadurch konkrete Perspektiven, Verantwortung zu übernehmen und sich fachlich wie persönlich weiterzuentwickeln.

Co-Stationsleiterin Pflege

Larissa Steiner

- Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit
- Seit 2017 im Spital Schwyz
- Studium zur diplomierten Pflegefachfrau HF
- Einsätze u. a. im Springerpool, auf der Palliative Care und der Intensivstation
- Weiterbildung zur Berufsbildnerin
- Seit 2024 Co-Stationsleiterin chirurgische Bettenstation
- 2026: CAS «Leadership und Management in Healthcare» abgeschlossen

Karin Heinzer hat ursprünglich eine Ausbildung im Verkauf absolviert. Der Umgang mit Menschen, eine angenehme Atmosphäre schaffen und das Gespür für die Bedürfnisse anderer sind ihr wichtig. 1999 nutzte sie die Chance für einen Einstieg ins Spital Schwyz als Assistentin im damaligen Bereich Hauswirtschaftliche Betriebsleitung. «Ich habe mich ins kalte Wasser geworfen», erzählt sie. «Aber ich wurde unterstützt – und konnte mich entwickeln.» Heute ist sie stellvertretende Leiterin Restauration. Bis heute schätzt sie die lebendige Atmosphäre im Haus. Trotz Wachstum auf rund 800 Mitarbeitende ist das Miteinander familiär geblieben. «Man kennt sich. Man grüsst sich. Man hilft sich», sagt sie.

Ein Miteinander – das trägt

Im Spitalalltag zählt Zusammenarbeit. «Wenn auf einer Station viel zu tun ist, helfen andere Stationen mit», sagt Larissa Steiner. «Niemand lässt die anderen allein.» Dieser Zusammenhalt ist entscheidend – nicht nur für die Mitarbeitenden, sondern auch für die Patientinnen und Patienten. Denn gute Medizin entsteht immer im Team. Karin Heinzer erlebt dieses Miteinander aus ihrer Perspektive: «Wir sorgen dafür, dass sich Patientinnen, Patienten und Besuchende im Spital gut aufgehoben fühlen.» Ob auf den Stationen, im Mythen-Café oder bei Veranstaltungen – es geht darum, eine Umgebung zu schaffen, die Freude macht, unterstützt und entlastet.

Wissen weitergeben – Qualität sichern

Kompetenz entsteht durch Ausbildung, Erfahrung und den Austausch im Team. Karin Heinzer erinnert sich an ihre Anfangszeit: «Ich habe viel gelernt – und vor allem ein starkes Gespür für Qualität entwickelt.» Dieses gibt sie heute an Lernende weiter. Auch Larissa Steiner hat als Berufsbildnerin Verantwortung übernommen: «Es ist wichtig, auf dem neuesten Stand zu bleiben – fachlich und methodisch.» Heute fördert sie als Führungsperson Mitarbeitende gezielt im beruflichen Weiterkommen. Diese Einstellung prägt das gesamte Spital. Kontinuierliche Weiterbildung und hohe Qualitätsstandards sichern eine Versorgung, auf die sich die Menschen verlassen können.

Gut informiert – nah vernetzt im Alltag

Kommunikation ist im Spitalalltag entscheidend. Informationen müssen schnell, klar und für alle zugänglich sein – unabhängig von Funktion oder Arbeitsort. Seit 2025 setzt das Spital Schwyz auf eine digitale Kommunikationsplattform. Diese funktioniert wie ein internes, soziales Netzwerk, in dem der fachliche wie auch persönliche Austausch zwischen einzelnen Mitarbeitenden, Teams und der Belegschaft stattfindet. Für Karin Heinzer ist sie ein echter Fortschritt: «Unser Team ist viel im Haus unterwegs. Mit der App haben wir alle wichtigen Informationen immer dabei – direkt auf dem Natel.» Auch Larissa Steiner sieht darin einen wichtigen Schritt: «Die App vereinfacht vieles und ist wichtig für die Digitalisierung. Informationen sind für alle gleichzeitig verfügbar. Das stärkt nicht nur die Abläufe, sondern auch den Austausch untereinander.»

«Ich bin seit über 25 Jahren hier – und immer noch mit Freude dabei.»

Karin Heinzer

Stv. Leiterin Restauration

Viele Wege – ein gemeinsames Verständnis

Im Spital Schwyz arbeiten Menschen in unterschiedlichen Berufen – in der Pflege, Medizin, Hotellerie und vielen weiteren. Diese Vielfalt prägt den Alltag. Larissa Steiner und Karin Heinzer stehen exemplarisch dafür: zwei Berufswege, geprägt von Eigeninitiative und einem Umfeld, das Entwicklung ermöglicht. Auch deshalb können im Spital Schwyz immer wieder Dienstjubiläen von 35 Jahren und mehr gefeiert werden. Und darin zeigt sich, was einen attraktiven Arbeitgeber ausmacht: ein Ort, an dem Menschen Verantwortung übernehmen können, sich weiterentwickeln – und gemeinsam dafür sorgen, dass Patientinnen und Patienten gut versorgt sind.

Stv. Leiterin Restauration

Karin Heinzer

- Ausbildung im Verkauf
- Seit 1999 im Spital Schwyz
- Einstieg als Assistentin der Hauswirtschaftlichen Betriebsleitung
- Seit 2019 stellvertretende Leiterin Restauration
- Langjähriges Engagement für Mitarbeitende (Personalkommission, OK Spitalfest)

Miteinander seit 173 Jahren

Tag für Tag, Nacht für Nacht ist das Spital Schwyz für die Menschen da. Wenn Hilfe gebraucht wird, zählt Verlässlichkeit. Dass die Bevölkerung darauf vertrauen kann, hat einen besonderen Grund: Das Spital Schwyz wird seit 173 Jahren von einer Trägerschaft getragen, die tief in der Bevölkerung verwurzelt ist – der Krankenhausgesellschaft Schwyz.

Was Mitte des 19. Jahrhunderts begann, ist bis heute lebendig. Über 1 800 Mitglieder stehen hinter einer Gesundheitsinstitution, die nah bei den Menschen ist und sich für sie engagiert.

Wie alles begann – Verantwortung aus der Bevölkerung

Im 19. Jahrhundert entstanden vielerorts Vereine dort, wo staatliche Strukturen noch fehlten. Menschen schlossen sich zusammen, um gemeinsam Lösungen zu schaffen – für Bildung, soziale Anliegen und die Versorgung von Kranken.

Auch in Schwyz war dies der Ausgangspunkt. Medizinische Betreuung war kaum vorhanden. Krankheit bedeutete oft auch Armut. Hilfe musste organisiert werden. Engagierte Menschen aus der Region übernahmen Verantwortung. Der Frauenverein initiierte 1853 die erste Krankenanstalt – ermöglicht durch Spenden, persönlichen Einsatz und den Willen, Not zu lindern. Daraus entwickelte sich später die heutige Krankenhausgesellschaft Schwyz.

Die erste Einrichtung verfügte über zwölf Betten. Wer aufgenommen werden wollte, benötigte einen Bürgen. Behandelt wurden Krankheiten wie Fussgeschwüre, Krätze oder Lungenentzündungen. Selbst die Grundversorgung musste organisiert werden. So bat eine Ordensschwester um Mittel für «Reis, Gersten, Magronen, Kaffee, Zucker, Habermehl, Fideli».

Was damals galt, gilt bis heute

Mit der Zeit veränderten sich die Anforderungen. Um 1900 rückten Infrastruktur und medizinischer Fortschritt stärker in den Vordergrund: elektrische Beleuchtung, Operationsräume oder sanitäre Einrichtungen. Auch Finanzierung, Bauprojekte und Fachkräftegewinnung beschäftigten das Spital bereits damals. Vieles davon ist bis heute aktuell.

Das Spital Schwyz ist heute eine moderne Gesundheitsinstitution und ein wichtiger Pfeiler der Versorgung. Es bietet Sicherheit für Patientinnen und Patienten, schafft qualifizierte Arbeitsplätze und bildet Fachkräfte aus. Über 800 Mitarbeitende engagieren sich täglich für eine medizinisch kompetente und menschliche Betreuung.

Gleichzeitig steht das Spital – wie das gesamte Gesundheitssystem – unter wachsendem Druck. Steigende Kosten sowie Investitionen in Infrastruktur, Medizintechnik und Digitalisierung verlangen Weitsicht und Stabilität. Gerade deshalb ist eine Trägerschaft wertvoll, die langfristig denkt und regional Verantwortung übernimmt.

Mitentscheiden. Mittragen. Mitgestalten.

Diese Verantwortung lebt bis heute weiter. An der Generalversammlung entscheiden die Mitglieder über zentrale Fragen mit und prägen die Zukunft des Spitals aktiv mit. Die Zahl der Mitglieder ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Das zeigt: Die Idee trägt bis heute.

Jede Mitgliedschaft stärkt die Krankenhausgesellschaft Schwyz und damit das Spital Schwyz. Sie hilft mit, dass auch kommende Generationen auf eine verlässliche medizinische Versorgung zählen können.

Was 1853 begann, gilt bis heute: Eine Region trägt ihr Spital. Gemeinsam.



Mitglied werden



Verantwortung, die man spürt

Das Spital Schwyz ist privat getragen von der Krankenhausgesellschaft Schwyz und eng mit der Region verbunden. Thomas Küchler (Präsident) und Bernadette Kündig-Blättler (Vizepräsidentin) vom Trägerverein sprechen über die Rolle des Spitals und darüber, wie es sich auf die Zukunft vorbereitet.

Ein Jahr im Amt als Präsident: Was hat Sie am Spital Schwyz besonders beeindruckt?

Thomas Küchler: Vor allem die Menschen. Überall im Spital begegnet man Mitarbeitenden, die mit grossem Engagement und hoher Professionalität arbeiten. Dieses Verantwortungsgefühl gegenüber den Patientinnen und Patienten ist jederzeit spürbar.

Beeindruckend ist auch die medizinische Qualität. Moderne Medizin ist Teamarbeit – innerhalb des Spitals und gemeinsam mit Partnern. Diese vernetzte Versorgung ermöglicht es, Patientinnen und Patienten wohnortsnah zu behandeln und gleichzeitig den Zugang zu spezialisierten Leistungen zu sichern.

Und schliesslich fällt auf, mit welcher Haltung das Spital geführt wird: effizient, unternehmerisch und mit dem klaren Willen zur Weiterentwicklung. Mit einer erneut gestiegenen Eigenkapitalquote von nun 57,3 Prozent steht das Spital Schwyz zudem finanziell auf einer sehr soliden Basis.

Was zeichnet das Jahr 2025 aus finanzieller Sicht aus?

Bernadette Kündig-Blättler: Wir haben die finanzielle Trendwende 2025 klar bestätigt. Nach dem Verlust im Jahr 2023 und einer schwarzen Null im Jahr 2024 konnten wir einen Gewinn von 1,7 Millionen Franken erzielen. Auch das EBITDA hat sich erneut erhöht und liegt bei 6,8 Prozent. Damit zeigt sich: Unsere Massnahmen greifen – und wir sind auf einem stabilen, gesunden Kurs. Dieses Ergebnis stärkt unsere Handlungsfähigkeit und schafft die Grundlage für gezielte Investitionen in die Zukunft – in unsere Mitarbeitenden, in Infrastruktur und in die Digitalisierung.

Besonders stolz sind wir darauf, wie dieses Resultat zustande gekommen ist. Es ist eine gemeinsame Leistung – getragen von 806 Mitarbeitenden, von Kaderpersonen, von der Spitalleitung und vom Vorstand.

Die stabile Entwicklung bei den stationären und ambulanten Leistungen sowie der steigende Schweregrad der Patientenfälle zeigen: Das Spital Schwyz wird gebraucht. Gleichzeitig wird sichtbar, mit welcher Verlässlichkeit, Effizienz und Menschlichkeit unsere Mitarbeitenden rund um die Uhr für Patientinnen und Patienten da sind. Dafür danken wir ihnen.

Stabile Basis – klare Richtung für die Zukunft

- Der achtköpfige Vorstand der Krankenhausgesellschaft Schwyz hat seine Verantwortung in den Bereichen Strategie, Oberaufsicht über die Geschäftsführung und Risikomanagement auch 2025 mit Weitblick wahrgenommen. Im Fokus ist die Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden und wirtschaftlich tragfähigen Gesundheitsversorgung.
- Die finanzielle Entwicklung bestätigt diesen Kurs: Mit einem Gewinn von 1,7 Millionen Franken und einer EBITDA-Marge von 6,8 Prozent ist die Rückkehr in die Gewinnzone klar bestätigt.
- Gleichzeitig wird die strategische Weiterentwicklung konkret: Die Ergebnisse des Strategieprozesses «Strategie 2035» werden derzeit konsolidiert. Daraus entsteht ein Zukunftsbild für das Leistungsangebot – abgestimmt auf demografische Entwicklungen, medizinischen Fortschritt und gesundheitspolitische Rahmenbedingungen.
- Auch 2026 stehen zentrale Steuerungsfragen im Fokus: die Weiterentwicklung der medizinischen Leistungen, nachhaltiges Ertragswachstum, konsequente Digitalisierung sowie die Auswirkungen des neuen Tarifsystems TARDOC.

Was macht die Trägerschaft des Spital Schwyz durch einen Verein besonders?

Thomas Küchler: Der Trägerverein Krankenhausgesellschaft Schwyz sorgt dafür, dass das Spital stark in der Region verankert ist. Über 1 800 Mitglieder stehen dahinter – Menschen, denen eine gute Gesundheitsversorgung vor Ort wichtig ist. Diese Verantwortung nehmen Mitarbeitende, Spitalleitung und Vorstand sehr persönlich wahr – mit kurzen Entscheidungswegen und klarem Fokus auf Qualität und Patientenwohl.

Gerade in einem herausfordernden Umfeld zeigt sich der Wert dieser Struktur. 2025 hat unsere Belegschaft einmal



mehr bewiesen, was möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen: mit Kostendisziplin, klarer Priorisierung und gezielten Investitionen.

Welche Rolle spielt das Spital Schwyz für die Region?

Bernadette Kündig-Blättler: Das Spital ist die zentrale Säule der Gesundheitsversorgung im inneren Kantonsteil. Rund 85 000 Menschen können sich darauf verlassen, hier eine qualitativ hochstehende Grund-, Spezial- und Notfallversorgung zu erhalten – rund um die Uhr. Zugleich ist das Spital ein wichtiger Arbeitgeber und der grösste Ausbildungsbetrieb der Region. Jede fünfte Vollzeitstelle ist bei uns mit einer lernenden oder studierenden Person besetzt. Das stärkt die Qualität der Versorgung – heute und morgen.

Warum ist es gerade jetzt wichtig, über die Zukunft des Spitals nachzudenken?

Thomas Küchler: Das Spital Schwyz steht auf einem sehr guten Fundament – mit hoher medizinischer Qualität, engagierten Mitarbeitenden und stabilen Finanzen. Gerade aus dieser Position der Stärke ist der Blick nach vorne besonders wichtig.

Wie bereitet sich das Spital konkret auf die Zukunft vor?

Bernadette Kündig-Blättler: Aktuell läuft unser Strategieprozess 2035. Gemeinsam mit externer Unterstützung analysieren wir, wie sich das Spital in den nächsten zehn Jahren weiterentwickeln muss, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Dabei beziehen wir verschiedene Perspektiven ein: Vorstand, Spitalleitung und Kaderpersonen arbeiten aktiv mit. Mitarbeitende werden regelmässig informiert und können Fragen einbringen. Ergänzend haben wir Gespräche mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen und der Politik geführt.

So entsteht Schritt für Schritt ein gemeinsames Verständnis dafür, wohin sich das Spital entwickeln soll. Die Erkenntnisse werden im Laufe des Jahres 2026 zusammengeführt und bilden die Grundlage für unseren zukünftigen strategischen Fokus – als klare Orientierung für die Weiterentwicklung des Spital Schwyz.

Was muss gelingen, damit das Spital Schwyz auch in zehn oder zwanzig Jahren stark bleibt?

Thomas Küchler: Die eben erwähnte Strategie 2035 wird uns hier die Richtung vorgeben. Entscheidend dabei ist, weiterhin auf Qualität, Zusammenarbeit und Innovation zu setzen. Gleichzeitig sind verlässliche politische Rahmenbedingungen zentral. Eine Gesamtstrategie für die Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz ist wichtig, um die Zusammenarbeit der Akteure weiterzuentwickeln und optimal aufeinander abzustimmen. Das Spital Schwyz bringt sich hier aktiv ein und pflegt schon jetzt eine enge Zusammenarbeit mit medizinischen Partnern innerhalb und ausserhalb des Kantons. Diese Vernetzung hat sich bewährt. Darum wollen wir diese zusammen mit unseren Partnern im Rahmen der neuen Strategie konsequent weiterentwickeln und ausbauen. Dank der verstärkten Zusammenarbeit und verlässlichen politischen Rahmenbedingungen kann das Spital Schwyz auch in Zukunft eine verlässliche Versorgung für die Bevölkerung bieten.

Bilanz

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2025 FER	2024 FER
Flüssige Mittel		5 533	3 944
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	6 104	10 308
Übrige kurzfristige Forderungen	2	1 041	533
Nicht abgerechnete Leistungen	3	10 229	6 596
Aktive Rechnungsabgrenzung	4	806	506
Vorräte	5	1 757	1 862
Umlaufvermögen		25 470	23 749
Finanzanlagen	6	18	18
Beteiligungen	6	250	250
Sachanlagen	7	73 545	77 634
Immaterielle Anlagen	8	933	560
Anlagevermögen		74 746	78 462
TOTAL AKTIVEN		100 216	102 211
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	3 414	4 623
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	3 267	3 021
Passive Rechnungsabgrenzung		281	209
Kurzfristige Rückstellungen	11	3 970	3 792
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	12	400	1 120
Kurzfristiges Fremdkapital		11 332	12 765
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	12	31 450	33 730
Langfristiges Fremdkapital		31 450	33 730
Fremdkapital		42 782	46 495
Betriebsvermögen		43 364	43 168
Fonds		12 353	12 352
Jahresergebnis		1 717	196
Eigenkapital		57 434	55 716
TOTAL PASSIVEN		100 216	102 211

Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2025 FER	2024 FER
Erträge aus Lieferungen und Leistungen		100 640	96 493
Abgeltung Leistungsauftrag Kanton und Dritte		1 984	1 819
Andere betriebliche Erträge		2 793	2 794
Betriebsertrag	13	105 417	101 106
Personalaufwand	14	61 561	60 752
Übriger betrieblicher Aufwand	15	36 664	34 124
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		7 192	6 230
Abschreibungen auf Sachanlagen	7	4 940	5 092
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	8	157	146
Betriebsergebnis (EBIT)		2 094	992
Finanzertrag	16	11	15
Finanzaufwand	16	387	832
Finanzergebnis		-376	-817
Ergebnis vor Veränderung Fonds		1 718	175
Einlagen in Fonds im Eigenkapital		-7	0
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital		6	21
Fondsergebnis Fonds im Eigenkapital		-1	21
JAHRESERGEBNIS		1 717	196



Für mehr Informationen und Angaben zum Anhang bitte QR-Code scannen.



Hinter den Kulissen

Ein Geschäftsbericht zeigt meist Zahlen, Entwicklungen und Ergebnisse. Wir wollten jedoch mehr sichtbar machen: das, was unser Spital im Innersten zusammenhält – die Menschen, die Tag für Tag Verantwortung übernehmen.

Ein besonderer Dank gilt darum allen Mitarbeitenden, die diesen Geschäftsbericht möglich gemacht, persönliche Geschichten geteilt und ihm ein Gesicht gegeben haben. Viele von ihnen haben sich zusätzlich zu einem fordernden Berufsalltag Zeit genommen – für Gespräche, Fotos und persönliche Einblicke. Das ist alles andere als selbstverständlich.

Mit ihren Geschichten zeigen sie, was unser Spital ausmacht: Engagement, Können und Herzblut. Sie gewähren einen ehrlichen Blick hinter die Kulissen und machen sichtbar, mit wie viel Hingabe hier gearbeitet wird.

Dass sich so viele Mitarbeitende Jahr für Jahr dafür bereit erklären, freut mich sehr. Es zeigt die Verbundenheit mit unserem Spital und den Stolz auf das, was wir gemeinsam leisten.

Mein herzlicher Dank gilt auch allen Mitarbeitenden des Spital Schwyz. Sie leisten jeden Tag Ausserordentliches – oft unter

hoher Belastung, in anspruchsvollen Situationen und meist dann, wenn andere Feierabend haben oder schlafen. Sie behandeln, begleiten, organisieren, trösten, erklären, hören zu und behalten auch dann den Überblick, wenn es hektisch wird.

Sie helfen Menschen, gesund zu werden. Sie stehen ihnen bei, wenn Sorgen gross sind. Und sie begleiten Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen in Momenten, die Kraft brauchen. Das tun sie mit Fachkompetenz, Verlässlichkeit und viel Menschlichkeit.

Ich danke euch allen von Herzen. Für euren Einsatz. Für eure Loyalität. Für eure Energie. Und dafür, dass ihr die Geschichte unseres Spitals auch 173 Jahre später Tag für Tag weiter schreibt.

Franziska Föllmi-Heusi
Direktorin Spital Schwyz

Herausgeber

Spital Schwyz, www.spital-schwyz.ch

Konzeption und Redaktion

Regina Stern, Marketing und Kommunikation

Gestaltung

Wylkomm GmbH, www.wylkomm.ch

Fotografie

Beat Baschung, www.thefotoloft.ch

Umschlagbild

Von links: Larissa Steiner, Karim Monzer, Dr. med. Manuela Frank

Produktion

Triner Media+Print, www.triner.ch

Vorstand Krankenhausgesellschaft Schwyz

Thomas Kuchler, Präsident

Bernadette Kündig-Blättler, Vizepräsidentin

Tamara Burth

Dr. med. Didier Naon

Bernadette Reichlin-Durrer

Christian Schönbächler

Prof. Dr. med. Silvia Ulrich Somaini

Mechtild Willi Studer

lic. phil. I Franziska Föllmi-Heusi, Direktorin

Dr. med. Roger Schlüchter, Ärztlicher Direktor

Spitalleitung

Franziska Föllmi-Heusi, Direktorin

Dr. med. Roger Schlüchter, Ärztlicher Direktor, Bereich Chirurgie

Dr. med. Lukas Bircher, Bereich Anästhesie

Dr. med. Yves van Roon, Bereich Gynäkologie/Geburtshilfe

Prof. Dr. med. Reto Nüesch, Bereich Innere Medizin

Karl-Heinz Manser, Bereich Pflege

Dr. oec. Michael Linggi, Stv. Direktor, Bereich Finanzen und Controlling

Tarek Kälin, Bereich Personal und Entwicklung

Katrin Förster, Bereich Bau, Infrastruktur und Gastronomie (bis Oktober 2025)

Spital Schwyz

Waldegstrasse 10
6430 Schwyz

T 041 818 41 11
information@spital-schwyz.ch
www.spital-schwyz.ch

Engagieren
Sie sich!

